

Laibacher Zeitung.

N^o. 67.

Dinstag am 23. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Für das zweite Quartal 1852, das ist vom 1. April bis Ende Juni, ist auf die „Laibacher Zeitung“ ein neues Abonnement eröffnet worden; der Pränumerationspreis für diese Zeit beträgt: im Zeitungscomptoir 3 fl. 15 kr., mit Post versandt 3 fl. 45 kr.

Pränumerationsbeträge mögen portofrei eingesendet werden.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J., das am Collegiatcapitel di S. Ambrogio in Mailand erledigte Canonikat dem Pfarrer von Quarto Uglerio, Peter Decio, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. März l. J., die an den Collegiatcapiteln zu Preßburg und Tyrnau erledigten Domherrstellen, am ersteren dem Vice-Rector am Graner Seminar, Thomas Kremnicska, am letzteren dem Vice-Rector am Tyrnauer Seminar, Paul Gombár, zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J., den Bögling der k. k. Theresianischen Academie, Carl Grafen Saluski, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Ausstellung der Muster, welche von der kaiserl. Regierung so wie von dem Fabriksbesitzer in Königsaal, Herrn Anton Richter, bei der Londoner Exposition angekauft worden sind, wird am 22. d. M. in den Räumen des k. k. polytechnischen Institutes eröffnet und bis einschließig den 4. April an Wochentagen von 9 bis 5, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 4 Uhr dem allgemeinen Besuche offen stehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. März.

Ueber die von der „Laibacher Ztg.“ unlängst gebrachte Notiz, daß Messina zu einem Freihafen erhoben worden sey — eine Notiz, die zuerst von der lithograph. „Desterr. Espdz.“ und später von sämtlichen Wiener Journalen mitgetheilt wurde — erhalten wir aus Triest die Berichtigung, daß Messina schon seit lange ein Freihafen ist, wohl aber ein neues Decret erschienen sey, Kraft welchem verschiedene Waren bei ihrer Zimmision in den Freihafen von Messina einer Abgabe unterworfen sind.

O e s t e r r e i c h.

† Triest, 19. März. Einem Berichte über die Wirksamkeit der k. k. Gensd'armie in unserer Stadt entnehmen wir folgendes interessante Resultat: Während den ersten drei Monaten des Militär-Jahres 1852, machte die k. k. Triester Gensd'armie 753 Streifzüge, escortirte 33 Arrestanten, leistete 50 Assistenzen bei Gerichtsverfahren, und verhaftete die

folgende Anzahl von Individuen, als: 4 wegen Diebstahl, 27 Ruhestörer, Aufrührer und Nachtschwärmer, 104 Verdächtige und Pasplose, 8 wegen Widerseßlichkeit der Gensd'armie oder wegen deren Beschimpfung, und 3 wegen Tragen verbotener Insignien. Ferner fand selbe eine Leiche, machte 3 Hausuntersuchungen, und legte 14 Zeugnisse beim Gerichte ab.

Wien, 20. März. Se. Majestät der Kaiser hat über unmittelbaren Vortrag Sr. Excellenz des Vizepräsidenten der k. k. Hof- und Staatskanzlei, Grafen v. v. Bunsen, den Bewohnern Croatiens und Slavoniens die Hälfte der Einkommensteuer für 1852 nachgelassen.

— In Wien befinden sich gegenwärtig 97 Kaffeehäuser, wovon 31 auf die innere Stadt kommen. In den Ortschaften vor der Linie zählt man deren 35.

— Die Stadt Triest wird dem Hrn. Statthalter FML. Grafen Wimpffen eine Festlichkeit veranstalten.

— In Triest producirte in den letzten Tagen Herr Bauer seinen neuerfindenen Tauchapparat, über dessen Zweckmäßigkeit eine aus Sachverständigen niedergesezte Commission sich günstig ausgesprochen haben soll. Das Modell hat die Größe und Gestalt eines Seehundes. Durch einen innern Mechanismus, der mittelst eines Schlüssels bewegt wird, kann man den Apparat nach Belieben bald schnell, bald langsam in die Tiefe bringen oder heraufziehen, und nach allen denkbaren Richtungen bewegen. Der Bau eines großen eisernen Taucherschiffes, welches sechs Menschen fassen und gegen acht Stunden unter dem Wasser in bedeutender Tiefe sich aufhalten könnte, soll 50.000 fl. Conv. Münze kosten.

— Aus Anlaß der in der letzten Zeit im Temeser Regierungsbezirke vorgekommenen Raubfälle ist das militär-ständrechtliche Verfahren auf den ganzen Umfang der Wojwodina und des Temeser Banats ausgedehnt worden.

— Das österreichische Offiziercorps in Rastatt zeichnet sich durch Wohlthätigkeitssinn aus; so hat dasselbe erst kürzlich für die dort bestehende Suppen-Anstalt der Rastatter Stadtbehörde die Summe von 240 fl. übergeben.

— Die erste Colonne der aus Holstein zurückkehrenden k. k. österr. Reiter-, Artillerie- und Trainabtheilungen ist am 18. d. M. in Dresden angelangt und sogleich weiter nach Böhmen befördert worden.

— Den „jüdischen Reformgenossenschaften“ soll nach dem „S. G.“ ein ähnliches Schicksal, wie den Vereinen der Deutschkatholiken bevorstehen.

— Mehrere Großmächte haben durch ihre Repräsentanten in Constantinopel dem Sultan Vorstellungen über die nachtheilige Wirkung machen lassen, welche hervorgebracht würde, wenn man dem Vicekönig von Aegypten das Recht über Leben und Tod nähme.

— Der österr. Capitän, Luigi Nicolo, der von Samos kam, hat ausgesagt, daß der am 22. v. M. bei Karaburnu von zwei großen Schiffen, deren jedes 14 Ruder trug, angegriffen worden sey. Sie suchten ihn zwischen zwei Feuer zu bringen, es sey ihm jedoch gelungen zu entkommen und sie zur Veränderung der Richtung zu zwingen, indem er 5 Kanonenschüsse auf sie abfeuerte.

Wien, 20. März. Die vermehrte Thätigkeit, die sowohl in Wien als in Brünn für mehrere Manufacturzweige eingetreten ist, beweist besser als die von einander abweichenden Berichte, daß der letz-

tere Pesther Markt im Ganzen befriedigend ausfiel. Wir erfahren überdies, daß zuletzt noch sehr bedeutende Umsätze Statt fanden, und in Wien hat sich das Exportgeschäft in den letzten Tagen, namentlich für Shawls und Modewaren, belebt. Stärkere Klagen vernimmt man vorerst nur mehr von Seite der Landfabrication, welche sich noch immer nicht erheben will; der Beschäftigungsstand in den Fabriken Wiens und der Umgebung bietet jedoch zufriedenstellende Resultate.

* Um die Liquidirung der Forderungsansprüche für an die k. k. österreichischen und kais. russischen Truppen in der verfloßenen Kriegsepoche Statt ge habten Landesleistungen dem gewünschten Schlusse zuzuführen, hat das k. k. Kriegsministerium zur Anmeldung solcher Prästationen bei den betreffenden Districtsoberkriegscommissariaten Ungarns den Präclustertermi bis Ende Juni 1852 bestimmt. Derselbe Termin ward zur Anmeldung der Kriegsschäden aus der ungarischen Aufstands- und Kriegsperiode bei der in Ofen aufgestellten Kriegsschäden- und Liquidirungscommission festgestellt.

* Nach mehrmaliger Confiscation einzelner Nummern ist die Berliner „Kreuzzeitung“ für die österr. Staaten gänzlich verboten worden.

* Der Aufruf des kathol. Vereines zu Junsbruck, welcher im letztverfloßenen Herbst zur Bildung eines Fonds zur Verbesserung mancher kargen Gehaltes der Schullehrer am Lande ergangen ist, trägt erfreuliche Früchte. Nachdem zu diesem Behufe in Junsbruck sich ein Beitrag von 868 fl. R. W. gesammelt hatte, wurde er durch 60 fl. R. W. vermehrt, welche die Gemeinde Buchenstein eingesendet hat. Noch vor dem Schlusse des Jahres fand sich die geistliche und weltliche Ortsbehörde von Bludenz durch obigen Aufruf veranlaßt, die Gehalte der Lehrer des Städtchens um 210 fl. und jener der Land schulen je um 10 fl. R. W. zu erhöhen. Aus Brixen sind dem Vereine durch das fürstbischöfliche Decanatamt 415 fl. 31 kr. R. W. und aus der Gemeinde St. Andrä bei Brixen 24 fl. 39 kr. R. W. zuge kommen. In Abergstüdt, einer armen und winzigen Gemeinde im Sarnthal, hat der dortige Seelsorgs priester zur Verbesserung des Gehaltes des Ortschul lehrers 500 fl. R. W. gesammelt und weitere Bei träge in Aussicht gestellt.

* Vor Kurzem ist der Universität in Krakau ein Schädel eines Mamuths, aller Wahrscheinlichkeit nach einer ganz neuen, bis nunzu noch nicht beschrie benen Gattung angehörig, mit wellenförmig geboge nen Zähnen eingesendet worden. Die Mahlzähne sind so wie bei einem gewöhnlichen Mamuth beschaffen. Das Exemplar ist in der Gegend von Rzesow in Galizien gefunden worden.

* Professor Sembera hat ein Werk herausgege ben, welches die czechisch-slavischen Dialecte und die Verschiedenheit derselben unter einander behandelt.

* Der „Wistnik“ bringt einen Ausweis über den Stand des im Jahre 1843 gegründeten Pen sionsfondes für die Witwen und Waisen nach der griech.-kathol. Geistlichkeit der Przemyssler Diöcese in Galizien. Nach demselben erreichte dieser Fond durch gemachte Verschreibungen und durch die jährlichen Einlagen der Mitglieder mit Ende des Jahres 1851 die Summe von 27.959 fl. 30 kr. G. M. Die jähr lichen Einlagen sind so vertheilt, daß die beigetrete nen Mitglieder u. z. ein Pfarrer 6 fl., ein Capellan

4 fl., ein Coadjutor 3 fl. und ein Administrator 2 fl. zu zahlen haben.

* Die in Verona befindliche höhere Kriegsschule soll ihrem Plane und Umfange nach erweitert und nach Wien verlegt werden.

* Die Gemeinde Wojatyce, im Somborer Kreise Galiziens, hat zum Zwecke der Dotirung einer Trivialschule die der Gemeinde gehörigen Staatsschulverschreibungen, welche an Interessen jährlich 79 fl. 34 kr. G.M. abwerfen, gewidmet, und zur Erhaltung des Lehrers nebst dem einen Beitrag von 20 fl. 26 kr. Conv. Münze jährlich im Varen zugesichert.

* Der „Warschauer Courier“ macht im Namen des Zolldepartements im Cabinete des Fürsten Statthalters amtlich bekannt, daß bei den Gesuchen um die Bewilligung zur Reise nach dem Königreiche Polen, welche daselbst einlaufen, das Zoll- oder Eintrittsamt, welches der Wittsteller zur Passirung benutzen will, nicht jederzeit regelmäßig angegeben erscheint. Das reisende Publikum wird daher in seinem Interesse aufmerksam gemacht, diese Modalität zu beachten und jeder derartige Gesuchsteller erinnert, das Zollamt, bei welchem er eintreten will, ausdrücklich zu benennen.

Wien, 21. März. Sr. Excellenz der provisorische Obercommandant der Marine, FML. Graf Wimpffen, hat folgenden Bericht an das allerhöchste Armee-Obercommando erstattet:

Triest, 17. März 1852.

Unter schmerzlichen Gefühlen, bei dem allmählich sich bestätigenden Unglücksfalle des k. k. Dampfers „Marianna“ unterlege ich einem allerhöchsten Armee-Obercommando die Meldung der bisher in Erfahrung gebrachten Thatfachen.

Nach einer Mittheilung Sr. Excellenz des Hrn. Generalen der Cavallerie von Gorzkowsky und einer gleichzeitigen der Central-Seebehörde sind am 14. d. M. an eine der Mündungen des Po, „Tolle“ genannt, ein kleines Brettchen, wahrscheinlich einer Schachtel angehörend, mit der Aufschrift: „Capitän Wohlgenuth“, und gestern ein Paquet Briefe mit der Aufschrift: „k. k. Militärarzt Pelikan“, welcher eben am Bord dieses Dampfers eingeschiff war, dann ein Kanonenwischer und mehrere Schiffstrümmern, welche als zu einem k. k. Kriegsschiffe gehörig erkannt wurden — aufgefunden worden.

Andererseits sollen bei Rovenna nach der Aussage des aus Ancona angekommenen Lloyd-Dampfers ein kleines Boot und eine Barke aufgefunden worden seyn, welche einem Kriegsschiffe angehört haben dürften. Ich erwarte vom Commandanten der Golette „Sphinx“ in Ancona die weiteren Aufklärungen.

Indeß ist die Auffindung jener Gegenstände an der Punta Maistra und die gänzliche Abwesenheit sonstiger Nachrichten irgend eines Individuums dieses Schiffes leider schon eine solche Bestätigung des Unglücksfalles, daß sich kaum ein Zweifel darüber aussprechen lassen dürfte.

Als am 4. d. M. die Dampfschiffe „Lucia“, „Vulkan“, „Marianna“ und „Seemöve“ aus Malamocco im Gefolge des Dampfers „Volta“ ausliefen, war das Wetter keineswegs so arg, um einen solchen Unglücksfall ahnen zu können, und erst später, als der Dampfer „Seemöve“ dem immer anwachsenden Winde und der steigenden See nicht mehr zu widerstehen schien, wurde diesem Dampfer das Signal zu freiem Manöver und zur Rückkehr erteilt. Obgleich der Dampfer „Marianna“, welcher mit dem Dampfer „Vulkan“ gleiche Kraft hatte, nicht als gefährdet angenommen werden konnte, so hatte doch derselbe, gleich der „Seemöve“, als das Schiff nahezu 8 bis 10 Seemeilen O. N. O. des Hafendamms von Malamocco war, eine andere Richtung angenommen, und es bestätigt sein weiteres Manöver die Absicht, mit der „Seemöve“ gleichen Schritt zu halten. Als dieser letztere Dampfer stark vom Meere beschädigt endlich durch ein geschicktes Manöver seine Rückkehr nach Venedig bewerkstelligte, bemerkte Fregatten-Lieutenant Kohn, daß die „Marianna“ gleichfalls zu wenden versuchte, was ihr indeß nicht zu gelingen schien, wahrscheinlich weil man unglücklicher Weise nicht die Segel gebrauchte, welche unter solchen Umständen angewendet werden sollen.

Eine dringende Gefahr kann aber selbst in die-

sem Augenblick nicht angenommen werden, weil zweifelsohne Nothschüsse würden gelöst worden seyn.

Bei eintretender Finsterniß war, wie natürlich, nichts mehr wahrzunehmen, und es läßt sich nur annehmen, daß die „Marianna“ bei wiederholtem Versuche zu wenden, durch eine Sturzwelle überschüttet worden sey, welche bei wahrscheinlich offenen Lücken den vorderen und Maschinen-Raum füllte, und dem Schiffe eine Richtung nach abwärts gegeben hatte.

Sollten die Boote, welche an der Küste von Rovenna aufgefunden wurden, wirklich der „Marianna“ angehört haben, so wäre dieß für die ausgesprochene Ansicht in so ferne ein trauriger Beweis, als die Zeit noch erübrigt haben müßte, dieselben auszuforschen, um eine, wenn auch kaum anzuhoffende Rettung zu bewerkstelligen.

Gewiß ist es, daß dasselbe Dampfboot unter eben so schwierigen Verhältnissen unter dem Commando des gegenwärtigen Corvetten-Capitäns, Grafen Hadik, mit Hilfe der Segel solchen Unwettern selbst bei bedeutenderer See zu widerstehen im Stande gewesen ist.

Es muß also ein unglücklich ausgeführtes Manöver und die Außerachtlassung von solchen Vorsichtsmaßregeln, wie sie in ähnlichen Fällen angewendet werden sollen, den Untergang des Dampfers „Marianna“ veranlaßt und ein Unglück herbeigeführt haben, das mit Hinblick auf den Verlust des Schiffes und so vieler Menschen tief bedauert werden muß.

Insoferne muß es dem Marine-Obercommando zur Beruhigung dienen, daß kein Anzeichen der unmittelbaren Gefahr, so lange es noch Licht war, so lange ein Signal gesehen oder ein Kanonenschuß gehört werden konnte, vorhanden war; daß erst in solchen Augenblicken diese Gefahr eintreten konnte, in welchen der Commandant des Schiffes außer aller Verbindung mit anderen Schiffen, keine Befehle zu erwarten, keine Weisungen sich zu erbitten haben konnte, wo er also auf sich selbst, auf die eigenen Kräfte, angewiesen seyn mußte.

Daß diese Kräfte nicht ausreichten, oder daß überwältigende Umstände jede Rettung unmöglich machten, liegt in der Gewalt des Schicksals und im Willen des Höchsten

(Folgen nun die Gesuche an die allerhöchste Gnade in Beziehung auf die Familien der Verunglückten*) u. u., ferner ein Ausweis des auf der „Marianna“ eingeschiffen Stabes und die summarische Angabe der Mannschaft mit der Bemerkung, daß überdieß der Marine-Administrationsbeamte Jüngling, dessen Frau und wie es scheint, auch eine Freundin der Letzteren, als Passagiere sich an Bord befunden haben.

Dem Ständesausschuss zu Folge befanden sich an Bord der „Marianna“:

Vom Stabe:

Fregatten-Capitän Moriz Wohlgenuth, Schiffsführer Joseph Sernus, Fregattenführer Julius Baron Kübel, Cadeten: Georg Bahrmuth, August Willieit, Joseph Toso, Unterarzt Carl Pelikan, Rechnungsführer Emil Knezevich, Maschinisten: Philipp Zeller, Johann Kußer.

Mannschaft:

38 Matrosen vom Piloten abwärts, 4 Artilleristen, 8 Infanteristen, 3 Professionisten, 3 Privatdiener. Im Ganzen 66 Personen.) (Wr. Stg.)

Venedig, 18. März. Gestern brachte ein Courier von St. Petersburg die Nachricht, daß die Großfürsten Nicolaus und Michael erst am 22. April hier eintreffen werden. In der Zwischenzeit werden J. k. Hoheiten eine Instruktionsreise in Süddeutschland unternehmen, und sich erst nach deren Beendigung über Tyrol hieher begeben. Die Großfürstin Alexandra wird hier ihre Ankunft abwarten und dann in ihrer Gesellschaft die Lombardie, vorzüglich den Comossee besuchen.

*) Eine zweite an den J. M. L. Grafen Wimpffen in Triest gerichtete telegraphische Depesche lautet:

„Seine Majestät gewärtigen ein Namensverzeichnis sämtlicher auf der „Marianne“ gewesenen Individuen mit Bezeichnung des ledigen oder verheiratheten Standes, und bei letzteren der Anzahl der Kinder.“

Deutschland.

Hamburg, 15. März. Die Auswanderung ist im fortwährenden Steigen begriffen. Von hier sind bereits 1000 Menschen nach Amerika abgereist. Von Bremen sind seit den letzten sechs Wochen mehr als 4000 Passagiere bloß nach den vereinigten Staaten befördert worden, und für die nächste Zeit wurden weitere 25 Schiffe, welche mehr als 5000 Personen aufnehmen können, disponibel und segelfertig gemacht.

— Die „Carlsr. Stg.“ meldet: Die Hoffnung zur fortschreitenden Besserung in dem Befinden Sr. k. Hoh. des Großherzogs, ist durch eine, ohne bekannte Ursache eingetretene Verschlimmerung gestört worden. Es traten bei größeren Schmerzen im Kniegelenke nervöse Aufregungen mit nachfolgender Schwäche ein. Appetit und Schlaf sind jedoch unverändert geblieben, so daß zu hoffen ist, es werde auch diese Verschlimmerung vorübergehen.

— In Frankfurt ist am 10. d. die Senatsvorlage, die Verfassung betreffend, in der gesetzgebenden Versammlung an eine Commission von 11 Mitgliedern verwiesen worden, welche aus einem zu den Bewohnern der Dorfschaften gehörenden Rechtsgelehrten, aus Mitgliedern des Senats und des ständigen Bürgerausschusses, aus Männern von allen Confessionen und von den verschiedensten Ansichten besteht. Man zweifelt nicht, daß die Commission sich für die Annahme der Senatsvorlage aussprechen werde.

— In Grimmelshagen bei Ulm wurden kürzlich fünf Arbeiter bei der Aushöhlung von Sandschichten verschüttet; durch die angestrengtesten Bemühungen gelang es, nur einen lebend heraus zu graben, und dem waren beide Füße gebrochen; die andern vier wurden todt gefunden.

Schwiz.

Wegen des in Basel stattgefundenen Fastnachtsumzuges, durch welchen der Präsident Louis Napoleon arg verhöhnt ward, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

James Fazy hat sich den Anordnungen des Bundesrathes gefügt; ein Transport von 200 Flüchtlingen, die aus Genf ausgewiesen wurden, wird bereits in Basel erwartet.

Frankreich.

Paris, 15. März. Eine Commission von fünf Mitgliedern ist zusammengesetzt worden, um über die Gnadengesuche zu berichten, welche von Personen einlaufen, die im December v. J. an den Aufständen Theil nahmen. Die gemischten Departementalcommissions haben darüber schon Bericht erstattet. Diese neu eingesetzte Commission wird täglich Sitzung halten.

Wegen Errichtung einer Telegraphenlinie von Paris nach Turin, welche über Grenoble und Chambéry gehen soll, sind Unterhandlungen im Zuge.

Von verschiedener Seite wurde die Behauptung laut, daß das gegenwärtige strenge Regime einer liberalen Herrschaft Platz machen werde. Indessen beruht eine solche Ansicht auf falscher Combination. Der Präsident ist im Gegentheil fest entschlossen, die aufgestellten leitenden Grundsätze seiner innern Politik mit aller Strenge durchzuführen. In dieser Beziehung soll er bei Tische folgende Aeußerung gemacht haben: „Ich habe Frankreich noch mehr Freiheit gelassen, als es selber wünscht. Das Land fühlt kein anderes Bedürfnis, als die Entwicklung seines materiellen Wohlstandes.“

Wir haben die Ausgleichung der französisch-schweizerischen Differenz bereits gemeldet. Nach einer Correspondenz der „A. A. Stg.“ bestätigt es sich, daß Hr. v. Persigny mit dem General Dufour eine Zusammenkunft gehabt hat, und zwar in Châlons sur Saône, wohin ihn der Präsident der Republik, mit Vollmachten versehen, in aller Stille abgeordnet hatte. Zwischen beiden Personen scheint eine Uebereinkunft statt gefunden zu haben, welche friedliche, ja freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen vermittelt hat. — Die Reise des Hrn. v. Persigny hat übrigens auf folgende komische Art Veranlassung zu neuer Zwietracht zwischen ihm und dem Polizeiminister gegeben. Hr. v. Maupas hatte durch einen seiner Agenten von der auffallenden That-

sache Kenntniß erhalten, und verfehlte nicht, den Prinz-Präsidenten von dem Verschwinden Persigny's in Kenntniß zu setzen. Der Präsident beruhigte den Minister mit der Versicherung, daß er darum wüßte. Bei der Rückkehr Persigny's erzählte ihm der Präsident das Geschehene, und es entstand ein heftiger Austritt zwischen dem Polizeiminister und seinem Kollegen vom Innern, der das Benehmen des Hrn. v. Maupas uncollegial gefunden hatte.

Paris, 17. März. Der „Moniteur“ enthält das organische Decret über die Ehrenlegion. Der Präsident der Republik ist Chef und Großmeister des Ordens. Die Anzahl der Ordensmitglieder ist unbeschränkt, jedoch ist die Zahl der Offiziere auf 4000, die der Commandeurs auf 1000, die der Großoffiziere auf 200, die der Großkreuze auf 80 festgesetzt. Die Decoration ist, wie zur Zeit des Kaiserreichs, ein Stern, der von 5 Strahlen umgeben ist, über welchem eine Krone angebracht ist. Der Mittelpunkt des Sternes ist von Eichen- und Lorbeerblättern umgeben und stellt auf der einen Seite das Bildniß Napoleon's mit der Inschrift „Napoleon Kaiser von Frankreich“ vor, auf der andern einen Adler mit den Worten: „Ehre und Vaterland.“

Gestern fand die erste Sitzung des neuernannten Ober-Unterrichtsrathes unter dem Vorsitz von H. Fortoul statt. Alle Mitglieder des Rathes, mit Ausnahme des Bischofs von Orleans, waren gegenwärtig. Der Minister hat dem Rathe einen neuen Studienplan auseinandergesetzt.

Gestern fand zwischen dem Redacteur des „Charivari“, Tarile Delord, und dem Dichter Ponsard ein Pistolenduell in der Nähe von Poissy statt. Die Gegner standen sich auf 25 Schritte gegenüber. Ponsard schoß zuerst, ohne zu treffen, Delord schoß hierauf in die Luft. Hierauf wurde die Sache als ein Mißverständnis erklärt.

Die große Revue des Präsidenten der Republik, welche am 15. April statt finden sollte, ist auf den 1. Mai verschoben worden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. März. Das Haus der Lords war gestern so voll, wie nur selten. Lord Beaumont übergab eine an sich unbedeutende Petition von dreizehn Personen auf dem Lande, welche bitten, der Unsicherheit, in welche das Land durch die zweideutige Politik des gegenwärtigen Ministeriums verfeßt ist, ein Ende zu machen. Gestützt auf diese Petition fordert der Lord das Ministerium auf, sich zu erklären, ob es die bisherige Freihandelspolitik beizubehalten gedenke.

Der Earl of Derby macht sich zuerst über die 13 Bittsteller lustig. Er sey der Ansicht, daß ein mäßiger Zoll auf fremde Bodenerzeugnisse, wodurch die Aufhebung anderer Steuern möglich gemacht wird, am zweckmäßigsten die große handelspolitische Frage lösen müsse, aber das sey eine Maßregel, die keine Minister vorschlagen könne, bevor er nicht nur einer Majorität im Parlamente, sondern auch der allgemeinen Beistimmung des Landes sicher ist. Mit Bedauern habe er von den Vorgängen bei Lord J. Russell gehört. Lord John Russell habe es offen ausgesprochen, daß er seinen Operationsplan gegen die neue Regierung mit Sir J. Graham und Mr. Cobden ausgetoht habe. Das Haupt der früheren Verwaltung hielt es somit nicht für seiner unwürdig, sich mit denen zu verbinden, die früher gegen ihn waren, bloß zu dem Zwecke, uns jetzt unübersteigliche Hindernisse in den Weg zu legen. Was ihn betreffe, überlasse er die Entscheidung dem Lande. Dann aber, wenn er an's Volk appellirt, werde er es nicht bloß in der Kornfrage thun, die von untergeordneter Wichtigkeit ist, sondern er werde das Land fragen, ob es einer Regierung vertrauen wolle, die im Augenblicke der Gefahr sich zum Dienst stellte, als der Steuermann das Ruder verlassen hatte — einer Regierung, die den Weltfrieden und den Protestantismus Englands erhalten, die Vorrechte der Krone, die Privilegien des Oberhauses und die Rechte des Volkes schützen, zugleich aber auch eine Schranke ziehen will, gegen den fortwährend wachsenden Strom

demokratischen Einflusses, der die Gewalt, dem Namen nach, in die Hände der Massen, thatsächlich aber in die Hand der, diese führenden Demagogen legen will. — Der edle Lord schloß, unter dem lauten Beifall seiner Freunde, mit den Worten: „Durch Gott und unser Land wollen wir gerichtet seyn.“

Marquis of Clanricarde: Eines habe er aus der Rede des edlen Lords (Derby) mit Befriedigung entnommen, daß er entschlossen sey, die Protection aufzugeben.

Earl Derby erklärt, mißverstanden worden zu seyn. Er habe nicht seine bisherige protectionistische Politik aufgegeben, nur die Entscheidung über die Kornfrage wolle er ganz dem Volke anheimstellen.

Unterhaus-Sitzung: Seit den denkwürdigen Freihandels-Debatten im Jahre 1846 war das Haus nicht so gedrängt voll.

Die sechs wiedergewählten Minister, den Schatzkanzler an der Spitze, wurden beeidigt und nahmen ihre Sitze ein; Mr. J. Wilson stellte hierauf seine Interpellation wegen der Zuckerzölle.

Sir E. Pakington antwortete mit größerem Freimuth, als irgend einer seiner Kollegen später bewies, die Regierung denke an keine Veränderung in den Zuckerzöllen durch das jetzige Unterhaus; diese letzteren Worte wiederholte er mehrmals mit Betonung. Ebenso erklärte Mr. D'Israeli auf Mr. Headlam's Anfrage wegen einer Kohlensteuer: Wir werden keine Kohle besteuern, außer, wenn ihre Wähler es etwa wünschen sollen.

Bielliers: Ich muß, ehe der Sprecher seinen Sitz verläßt, der Regierung mit der Bitte: um „Ja“ oder „Nein!“ in Bezug auf einen Gegenstand entgegenzutreten, der für jeden Unterthan Ihrer Majestät eine Lebensfrage ist. Eine Frage, die keine eitle theoretische Abstraction ist, sondern das tägliche Brot des Volkes, die Arbeit, das Capital, die Finanzen, die ganze innere Politik des Reiches betrifft. Gewiß, diese Frage wird mit dem Ernst, den sie verdient, aufgenommen werden, und ich glaube, die Nation hat noch keine Auskunft darüber erhalten, außer eine solche, die schlimmer ist, als gar keine. Jede Regierung hat Anspruch auf Schonung, wo es sich um Fragen handelt, zu deren Berathung sie keine Zeit hatte. Das ist hier nicht der Fall.

Der Schatzkanzler, Mr. D'Israeli, begann, unter aufmunterndem Beifallsruf, seine Erwiderung. Er bestritt, daß die angebliche Ungewißheit in der Freihandelsfrage Handel und Wandel gelähmt habe. Stehe er doch als Schatzkanzler in täglichem Verkehr mit den ersten Kaufleuten des Landes, aber weder in ihren Worten noch in ihren Mienen entdeckte er eine Spur von Bangigkeit, Mißtrauen oder Lähmung. Im Gegentheil, in allen Kreisen scheine die größte Zufriedenheit zu herrschen. Merkwürdig sey es in seinen Augen, daß man die Absichten der Regierung so genau zu kennen glaube, und dennoch frage. Er wolle offen seyn. Er habe schon vor zwei Jahren eingeräumt, daß er in einem durch große Majoritätsentscheidungen an den Freihandel gebundenen Hause die Hauptfrage nicht mehr aufwerfen, sondern Maßregeln vorschlagen würde, die von dem abstracten Protection=Princip unabhängig seyen. Die principielle Entscheidung müsse dem Ausspruch des Landes überlassen bleiben.

Mr. Williers. Meine Fragestellung war: Will die Regierung vor der Parlaments-Auflösung ihre Handelspolitik so angeben, daß dieselbe bei den allgemeinen Wahlen dem wohlbedachten Urtheil des Volkes vorgelegt werden kann?

Mr. D'Israeli. Dieß ist eine bloße parlamentarische Umschreibung dessen, was ich etwas einfacher ausdrückte. Nun denn, es ist gar nicht die Absicht der Regierung, etwas der Art zu thun. Er wiederhole, dem Ackerbau-Interesse sey hart und ungerrecht mitgespielt worden; er werde demselben Abhilfe zu verschaffen suchen, aber für irgend eine besondere Maßregel hätte die Regierung ihr Wort nicht verpfändet. Nun habe Herr Williers hoffentlich die verlangte Antwort.

Lord J. Russell glaubt die Gründe seiner Abdankung bei früheren Gelegenheiten klar genug ausge-

sprochen zu haben. Es sey aber nicht der Fall, daß die jetzige Regierung, wie sie so oft ausgesaune, bloß dadurch in's Amt kam, daß es keine andere Regierung gab, oder daß die Partei Derby nicht nach dem Amt gestrebt, nicht das Cabinet Russell zu stürzen gesucht habe. Im Gegentheil, die protectionistische Partei hat seit Jahren jedes Mittel und jede Mesallianz für unerlaubt gehalten, um ihren Ehrgeiz zu stillen. Er (Russell) lehnte es ab, mit einer schwankenden Majorität fort zu regieren; es sey nur billig, daß die gegenwärtige Regierung den unconstitutionellen Plan aufgebe, mit einer ausgemachten Minorität sich behaupten zu wollen.

Lord Palmerston erblickt in der Stellung des gegenwärtigen Cabinets zum Unterhause eine im Princip constitutionswidrige Anomalie und glaubt, daß unmittelbar nach Erledigung der dringendsten Geschäfte das Land befragt werde.

— Eine wichtige Nachricht ist in Southampton mit der brasilianischen Post eingetroffen. General Urquiza hat am 3. Februar dem General Rosas eine Schlacht geliefert. Nach einem erbitterten Kampfe ist die Armee von Buenos-Ayres gänzlich aufgerieben worden, und Rosas, der die Vertheidigung seiner Hauptstadt aufgab, suchte sich auf das englische Dampfboot „Centaur“ zu flüchten. Da die englischen Journale auf telegraphischem Wege nur den kurzen Inhalt der mit dem „Teviot“ angelangten Nachrichten gaben, so fehlen noch die Details über den Sturz des Dictators. Der Sturz Rosas war schon längst vorauszusehen. Der „Constitutionnel“ bemerkt, er sey eine sehr ernste Thatsache wegen der vielen französischen Interessen, die an den Handelsverkehr mit Laplatá geknüpft seyen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Zara, 16. März.** Bei 100 bosnische Christen haben auf der dalmatinischen Gränze Zuflucht gesucht; Truppenverstärkungen sind gegen die Gränze aufgebrochen.

— **Berlin, 19. März.** Die Differenz mit Württemberg ist ausgeglichen; v. Linden ist als außerordentlicher Gesandter von Württemberg hier eingetroffen.

— **Florenz, 15. März.** Die Autorisation zur Herausgabe periodischer Druckschriften sollen künftig die Präfecten, jedoch nur an Hauptorten und an moralisch accreditirte Personen ertheilen. Nach zweimaliger Suspension erfolgt das Verbot der Schrift. Gegen die Entscheidungen der Präfecten kann bei dem Ministerium recurirt werden.

— **Turin, 16. März.** Ferracin kündigt in der Abgeordnetenversammlung eine Interpellation in Betreff der Vorgänge auf der Insel Sardinien an. Valerio wünscht hierüber ausführliche officielle Mittheilungen. Der Minister Salvagno äußert die Befürchtung, daß die Gemüther dadurch nur erbittert werden möchten. Der Pfarrer von Perosa ist wegen einer Ge. Maj. den König und die Verfassung beleidigenden und auf die Aufwiegelung der Nationalgarden angeblich berechneten Predigt verhaftet worden.

— **Paris, 18. März.** Der „Moniteur“ bringt das Budget für 1852. Die außerordentlichen Ausgaben sind mit 1002 Millionen, die ordentlichen Ausgaben und Erhebungskosten mit 428 Millionen, die außerordentlichen Arbeiten mit 73 Millionen, zusammen 1503 Mill. veranschlagt. Die Einnahmen sind mit 1450 Mill. veranschlagt. Ersparungen und Einnahmeerhöhungen sollen die Differenz decken. Das Einkommen des Präsidenten ist nicht mitbegriffen und soll erst durch den Senat festgestellt werden. Die Vollendung des Louvre ist decretirt und mit 26 Mill. veranschlagt.

— **Paris, 19. März.** Renten 99, 60—69, 50. Der Appellhof hat Bocher zu einem Monate Gefängniß und 200 Francs Geldbuße verurtheilt.

— **London, 20. März.** Derby und D'Israeli erklären, das Parlament binnen drei Monaten aufzulösen zu wollen.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 22. März 1852

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	95 1/16
docto 4	75 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	4105
docto 1839, für 250 fl.	302 3/16
Neues Anlehen 1851 Littera A.	95 1/16
docto Littera B.	107 1/2
Bank-Actien, pr. Stück 124 1/2 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1545 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	702 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	65 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	592 1/2 fl. in G. M.

Weitel Cours vom 22. März 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Surbant, Nthl.	173 /8	Monat.
Kugsburg, für 100 Gulden Sur.	124 1/2 Bf.	Ufo.
Kranfurt a. M., (für 120 fl. jud. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Ausg. Guld.)	123 3/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	183 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-28 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	125 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	147 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	147 3/4	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten	31 1/4 pr. Cent. Niglo.	

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 20. März 1852:

1. 46. 24. 90. 33.

Die nächste Ziehung wird am 31. März 1852 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 17. März 1852.

Marktpreise.

Ein Wiener Morgen Weizen	4 fl. 20 1/4 kr.
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —

3. 346. (3)

Announce.

Nicolaus Rudholzer, Uhrmacher, am Congressplatz neben dem Theater, gibt Nachricht von seinem ganz neu eingerichteten Lager von Taschen-, Spindel-, Cylinder- und auch Aukeruhren, so wie von verschiedenen Gattungen Pendel-, Stock- und Rahmenuhren mit oder ohne Musik-Spielwerken, auch ganz feinen Cylinder- und geschliffenen Facetten-Gläsern, allen Gattungen Zeigern, Schlüsseln, Uhrfedern und anderen Uhrenbestandtheilen.

3. 362. (2)

Anzeige.

Ein Capital von 2000 fl. wird gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres im Zeitungs Comptoir.

3. 371. (1)

Zu vermieten

sind 2 schöne Zimmer mit oder ohne Einrichtung. Eben daselbst werden verkauft: hübsche Möbel sammt einem leichten Wagen. Das Nähere, Wienerstraße im Mediat'schen Hause, 1. Stock.

3. 161. (12)

Eine

leichte Rippenpritscha

im besten Zustande, ganz frisch lackirt, vierzig, gedeckt, mit einem Rutscherbock für zwei Personen, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen.

Einsicht hieron beliebe man bei Hrn. Martin Eberl, Lackirermeister, Haus Nr. 9, St. Peters = Vorstadt, zu nehmen.

3. 343. (3)

Einladung

zur

Pränumeration

auf die in Wien erscheinende politische Zeitschrift:

„Die Presse.“

Die fortwährend steigende Verbreitung des Journals: „Die Presse“, welches seit seinem Wiedereerscheinen in Wien, am 25. September v. J., den täglichen Einzelverkauf unzurechnet, bereits die Zahl von **13.800 Abonnenten** überschritten hat, liefert wohl den sichersten Beweis von der beifälligen Theilnahme des zeitungslesenden Publikums.

Die „Presse“ liefert in ihrem umfangreichen politischen Theile die wichtigsten Ereignisse in ausführlicher Darstellung und theilt die minder wesentlichen in übersichtlicher Reihenfolge vollständig mit.

In ihren Leitartikeln und Correspondenzen bespricht die „Presse“ die politischen und nationalöconomischen Tagesfragen, und vervollständigt diese Erörterung durch eine berichtstättende Mittheilung aus den Leitartikeln und Correspondenzen sämtlicher übrigen Blätter Wiens unter der Rubrik: **Journalrevue**.

Einer ganz besondern Vollständigkeit erfreut sich in der „Presse“ Alles, was sich auf Gewerbe, Handel, Landwirtschaft, mit einem Worte auf die jetzt ganz in den Vordergrund getretenen nationalöconomischen Verhältnisse bezieht. So bringt unser Blatt u. a. die Verhandlungen des Gewerbevereins, der Landwirtschaftsgesellschaft, der Academie der Wissenschaften u. s. w. in regelmäßig fortlaufenden Mittheilungen.

Das Leben des Tages spiegelt sich in der reichhaltigen Rubrik: **Tagesneuigkeiten** wieder. Alle interessanten Begebenheiten der Residenz und der Kronländer, so wie auch einzelne piquante Vorfälle des Auslandes, die Erscheinungen auf den verschiedenen Gebieten der schönen Künste, Besprechungen bedeutenderer Leistungen der Literatur ordnen sich hier in einer bunten Reihe.

Der Geschäftsmann findet eine zweckmäßige Zusammenstellung unentbehrlicher Notizen, die er bisher mit zeitraubender Mühe zusammen suchen mußte. Die „Presse“ bringt den ganzen amtlichen Theil der Wiener Zeitung, so wie einen vollständigen Auszug aus dem Amtsblatte, die Personalnachrichten aus der k. k. Armee, die ausführlichsten Handels- und Marktberichte, die täglichen Cours- und Börsen-Nachrichten, die telegraphischen Meldungen von den Börsen des Auslandes, die Fahrordnungen sämtlicher Eisenbahnen und Dampfschiffe des Kaiserstaates, die in Wien angekommenen Fremden, die Verstorbenen, die Theaterzettel aller Theater der Residenz, die Lottoziehungen und die Ziehungslisten der Anleiheverlosungen u. s. w.

Im Feuilleton der „Presse“ werden dem Leser neue Romane ausgezeichneten Schriftstellers geboten. Er erhält dadurch eine Unterhaltungsbibliothek, die im Laufe des Jahres wenigstens fünfzehn Bänden gewöhnlichen Romandruckes gleichkommt.

Die Reichhaltigkeit dieses täglich, mit Ausnahme des Montags, erscheinenden größten Wiener Journalles dürfte daher den auswärtigen Lesern kaum etwas zu wünschen übrig lassen.

Die Abonnementspreise auf die „Presse“ sind mit täglicher portofreier Postversendung in alle Theile der Monarchie

ganzzährig	10 fl. — kr. C.M.
halbjährig	5 „ — „ „
vierteljährig	2 „ 30 „ „

Mit 1. April und dem 1. jedes kommenden Monats beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement.

Diesem, welche dem Abonnement beizutreten gesonnen sind, werden gebeten, ihre mit dem entsprechenden Geldbetrage belegten Bestellungen unter der Adresse:

„An die Expedition des Journals „Die Presse“ in Wien“

franco bei dem nächsten k. k. Postamte aufzugeben.

Wir ersuchen um genaue Angabe des Postamtes, durch welches die Zeitung bezogen werden soll, und um deutlich geschriebene Adressen.

Die Expedition
des Journals „Die Presse.“

3. 281. (7)

Dampfschiffahrts = Anzeige.



Die unterzeichnete Agentie hat die Ehre anzuzeigen, daß vom 28. Februar angefangen, folgende reguläre Fahrten auf der Save Statt finden werden:

Passagierschiffe.

Von Sissek nach Semlin jeden Mittwoch 6 Uhr Früh. Von Semlin nach Sissek jeden Samstag 6 Uhr Früh.

Remorqueurs.

Von Sissek nach Semlin jeden Freitag Früh. Von Semlin nach Sissek jeden Donnerstag Früh.

Sissek am 28. Februar 1852.

Die Agentie

der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.